

**Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.**

Generalversammlung vom 23. Oktober 1916.

Heute vormittag wurde die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft abgehalten.

Den Vorsitz führte Präsident Mag. Feilchenfeld. Anwesend waren die Vertreter von 18,208 Aktien mit 1820 Stimmen. Als landesfürstlicher Kommissär fungierte Ministerialrat Theodor v. Carl-Hohenbalken, als Schriftführer Direktor Doktor Erben und als Skrutatoren die Aktionäre Doktor Bulowa und Weinberger.

Den Bericht des Revisionsausschusses erstattete Viktor Obecowatzky.

Hierauf trug Generaldirektor Wilhelm Restra nel den Geschäftsbericht vor, in dem ausgeführt wird:

**Der Geschäftsbericht.**

Aus dem der Generalversammlung erstatteten Geschäftsbericht für 1915/16 entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

Die Forderung unserer Betriebsstätten hat sich im verfloßenen Geschäftsjahr noch weiter gesteigert, und wir vermochten insbesondere die Erzeugung unserer Eisenhüttenwerke trotz aller entgegenstehender Schwierigkeiten bedeutend zu erhöhen. Der erheblich vermehrte Absatz unserer Produkte im Verein mit einer parallel gehenden Besserung der Erlöse bewirkte trotz der einschneidenden Verteuerung notwendiger Hilfsstoffe und trotz der ständig steigenden Personalkosten eine wesentliche Erhöhung des Gewinnes. Der Gewinn des Berichtsjahres zeigt gegenüber jenem des Vorjahres unter Berücksichtigung dessen, daß der letztere einen aus früheren Rücklagen herangezogenen Betrag von einer Million Kronen enthielt, eine Steigerung von 6,956,295 K.

Die höchste von unserer Gesellschaft bisher erreichte Roheisenproduktion belief sich im Geschäftsjahr 1912/13 auf 4,167,820 Meterzentner und stieg im Berichtsjahr auf die Höhe von 4,231,245 Meterzentner. Dabei muß jedoch besonders hervorgehoben werden, daß diese Erzeugung im Stahlwerk unseres Eigentums in Ladno allein erzielt worden ist, während das Stahlwerk in Königshof, welches in dem angeführten Jahre 1912/13 an der Stahlerzeugung teilnahm, seit Kriegsbeginn infolge des Mangels an geschulten Arbeitskräften bis vor kurzem stillstand. Diese Höhe der Stahlproduktion wurde nur durch den Ankauf größerer Roheisenmengen, insbesondere in Deutschland, erreichbar.

Der Bericht erläutert weiter die bereits bekannten Bilanzposten und hebt dann noch folgendes hervor:

Die Beschäftigung aller unserer Anlagen hat in dem laufenden Geschäftsjahr von ihrer außergewöhnlichen Lebhaftigkeit nicht nur nichts eingebüßt, es ist vielmehr der Auftragsbestand

in weiterem Anwachsen begriffen und sichert unsern Werken eine schon jetzt weit in das Jahr 1917 reichende auf das äußerste gesteigerte Forderungsnahme. Um den andauernden Bedürfnissen der Seeresverwaltung und den sonstigen an uns herantretenden Anforderungen zu genügen, wurde das Stahlwerk in Königshof kürzlich wieder in Betrieb gesetzt, nachdem uns zu diesem Zweck die nötigen Hilfskräfte von den Seeresverwaltung zur Verfügung gestellt worden waren.

Wenngleich auch die Verkaufspreise allmählich eine gewisse Stetigkeit erreichen, dagegen die Lasten in ununterbrochenem Ansteigen sind, steht dennoch auch für das laufende Geschäftsjahr ein den außergewöhnlichen Verhältnissen entsprechend günstiges Ertragnis zu erhoffen.

Wir teilen Ihnen mit, daß wir uns an der Gründung der im Entstehen begriffenen Oesterreichischen Stickstoffwerke - A. G. mit einem entsprechenden Kapitalbetrag beteiligt haben.

Die Dividende wird mit 38 Prozent = 190 K. pro Aktie bemessen.

**Die Debatte.**

Nach Verlesung des Geschäftsberichtes folgte eine Debatte. Der erste Redner Börsenrat Aktionär Albert Hoffmann bespricht, nachdem er der Verwaltung für die außerordentlich günstigen Geschäftsergebnisse namens des Aktionärvereines danke, insbesondere das Steuerprinzip der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, das darin besteht, die Steuer jeweils der laufenden Geschäftsperiode anzulasten, statt aus dem Ertragnis des verfloßenen Jahres die Steuer zu reservieren. Dieses Prinzip habe vielfach zur Kritik Anlaß gegeben. Weiter wäre zu erwähnen, ob nicht ein Weg eingeschlagen werden könnte, welcher eine Milderung der Ertragnisschwankungen und eine Stabilität der Dividende herbeiführen könnte.

**Generaldirektor Restra nel**

erwidert hierauf: Zunächst möchte ich mit Vergnügen die Ausführungen des Aktionärs quittieren, die dahin gingen, daß die Generalversammlung der Ort ist, wo sich Aktionäre und Verwaltung in sachlicher Weise aussprechen sollen. Leider haben wir aber die Erfahrung gemacht, daß die Aktionäre, die kommen, nicht immer sachlich sprechen und nicht immer von lauterer Motiven geleitet werden. Ich danke dem Redner für die unter Zustimmung der Generalversammlung ausgesprochene Direktive, daß die Geschäftsleitung in der sozialen Fürsorge für die Angestellten des Unternehmens auch weiterhin nicht erlahmen solle. Wir hören dies um so lieber, weil wir jetzt nach dieser Richtung noch liberaler sein können, da wir wissen, daß wir nicht Gefahr laufen, von den Aktionären den Vorwurf zu erhalten, daß wir sie verkürzen. Ich danke den Aktionären hierfür, insbesondere im Namen der Angestellten des Unternehmens, die vom obersten bis zum letzten Arbeiter unter erschwerten Bedingungen in der aufopferungsvollsten Weise ihre Pflicht erfüllt haben. Kein Lob reicht aus, um diesen Leistungen gerecht zu werden. Sie sehen auch, daß die Gesellschaft trotz reduzierten Arbeiterstandes mehr geleistet hat denn je.

In bezug auf die Steuerfrage möchte ich darauf hinweisen, daß es sich hier um eine sehr kontroverse Frage handelt, ob man in jedem Jahre die Steuer in die Bilanz einstellen soll, die gezahlt wird, oder ob man die Steuer reservieren soll. Die Verwaltung der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft war und ist der Ansicht, daß die Bilanz eines jeden Jahres mit dem Betrage für Steuern zu belasten ist, der effektiv angewendet wird.